

# Pfarrgemeinderats-Kompass

## Ergebnisse der Befragung Oktober 2024

Birgit Bahtić-Kunrath & Tara Tavassoli



INTERNATIONALES FORSCHUNGSZENTRUM  
FÜR SOZIALE UND ETHISCHE FRAGEN

DREIFALTIGKEITSGASSE 12  
5020 SALZBURG



mittendrin

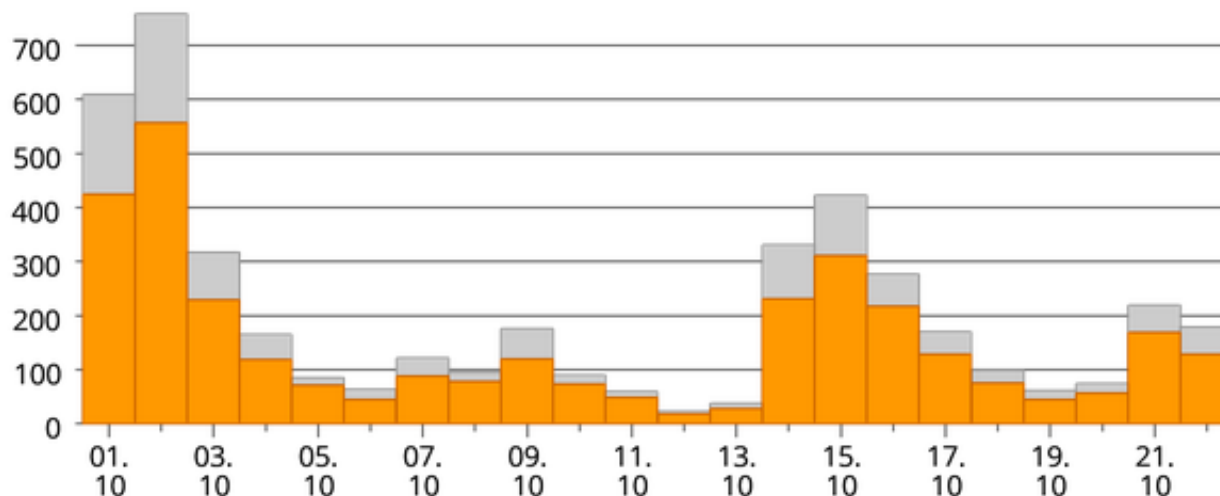
[www.pfarrgemeinderat.at](http://www.pfarrgemeinderat.at)

- Folie 3: Infos zur Befragung
- Folie 4: Zusammenfassung der wichtigsten Erkenntnisse aus der Befragung
- Folie 10: Ergebnisse der Befragung: Häufigkeits-Analyse des gesamten Datensatzes
- Folie 30: Geschlechterunterschiede bei ausgewählten Variablen
- Folie 41: Weitere Vergleiche (Haupt- und Ehrenamtliche; Alter)
- Folie 44: Auswertung der offenen Fragen
- Folie 48: Quellen

- Online-Befragung von 1.-22. Oktober 2024 über <https://www.soscisurvey.de/>; Auswertung mit Python
- Rücklauf: **N=3114** (vollständig abgeschlossene Fragebögen)
- Angaben in % (gerundet auf eine Kommastelle)

## Rücklauf im Zeitverlauf

Sie können das Diagramm per Rechtsklick → *Grafik speichern unter* in Druckauflösung herunterladen.



- **Wer waren die Befragten?**

- 59,1% Frauen und 39,2% Männer; im Schnitt 54 Jahre alt
  - Öst. Bevölkerung 2024: 50,4% Frauen und 49,6% Männer; im Schnitt 43,4 Jahre alt (Quelle: Statistik Austria 2024).
- Ein Viertel der Befragten kam aus der Diözese Linz.
- 93,2% der Befragten geben an, ehrenamtlich für den PGR tätig zu sein.
- Zwei Drittel kommen aus kleinen bis mittelgroßen Gemeinden mit bis 5.000 Einwohner\*innen
- Mehr als ein Drittel befindet sich in der ersten Periode des Engagements; je ein viertel in der zweiten und in der Dritten.
- Fast zwei Drittel engagieren sich bei Veranstaltungen und Feste, mehr als die Hälfte für liturgische Dienste

# Zusammenfassung der wichtigsten Erkenntnisse: Zufriedenheit und Gründe

- Insgesamt zeigen sich die Befragten mit ihrer **Arbeit** für den Pfarrgemeinderat sehr zufrieden bzw. zufrieden. Ihre eigene Arbeit bewerten sie als sinnstiftend.
- Die höchste Zustimmung bei den **Gründen** für das Engagement erhielt „um das Pfarrleben aktiv mitzugestalten“. Allerdings finden auch andere Gründe hohe Zustimmung, wobei auch soziale Aspekte (Spaß, Kontakt mit anderen) als wichtige Motivationsfaktoren erscheinen.

# Zusammenfassung der wichtigsten Erkenntnisse: Gemeinschaft und Leitung

- **Gemeinschaft und Zusammenarbeit** funktionieren aus Sicht der Befragten sehr gut. Auffallend sind die hohen Zustimmungsraten, wenn es um gleichberechtigte Möglichkeiten für Männer/Frauen, Jüngere/Ältere und Hauptamtliche/Ehrenamtliche geht. Zwar gibt es Konflikte im Gremium, diese werden aber nicht als überbordend wahrgenommen.
- Gute Vorbereitung und Moderation der Sitzungen werden zwar zustimmend bewertet, allerdings zeigt sich hier dass Verbesserungen möglich sind.
- Auch das Verhältnis zur **Leitung** wird überwiegend positiv bewertet.

# Zusammenfassung der wichtigsten Erkenntnisse: Wertschätzung und Außenwirkung

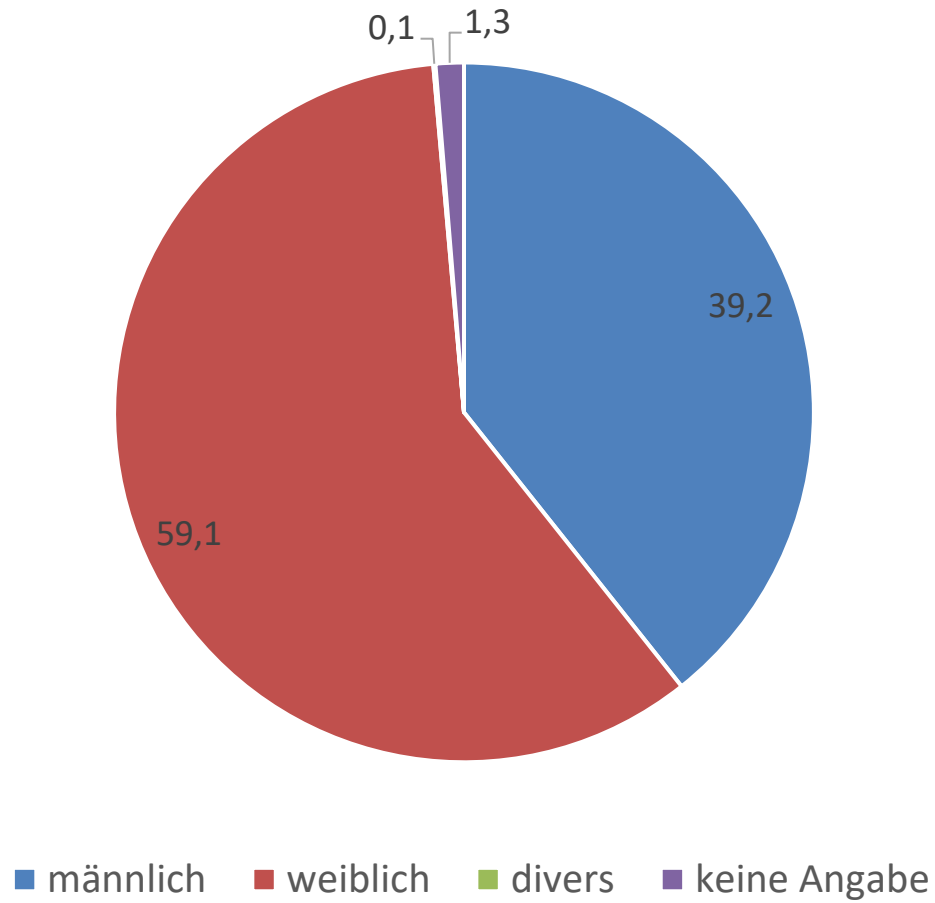
- Die meisten Befragten fühlen sich für ihr Engagement ausreichend **anerkannt und wertgeschätzt**, wobei öffentliche Anerkennung und Ehrungen nicht das wichtigste sind – was sich auch in den Gründen für das Engagement widerspiegelt.
- Deutlich zeigt sich, dass Unterstützungen durch die **Diözese** weniger bekannt sind oder wahrgenommen werden.
- Dies gilt auch mit Blick auf die **Außenwirkungen** des Engagements – zu den Beziehungen mit der Diözese können sich eine Reihe von Befragten nicht äußern. Dies deutet darauf hin, dass Diözesen ihre Kommunikation mit den PGRs verbessern können.

# Zusammenfassung der wichtigsten Erkenntnisse: Glaube und Zukunft

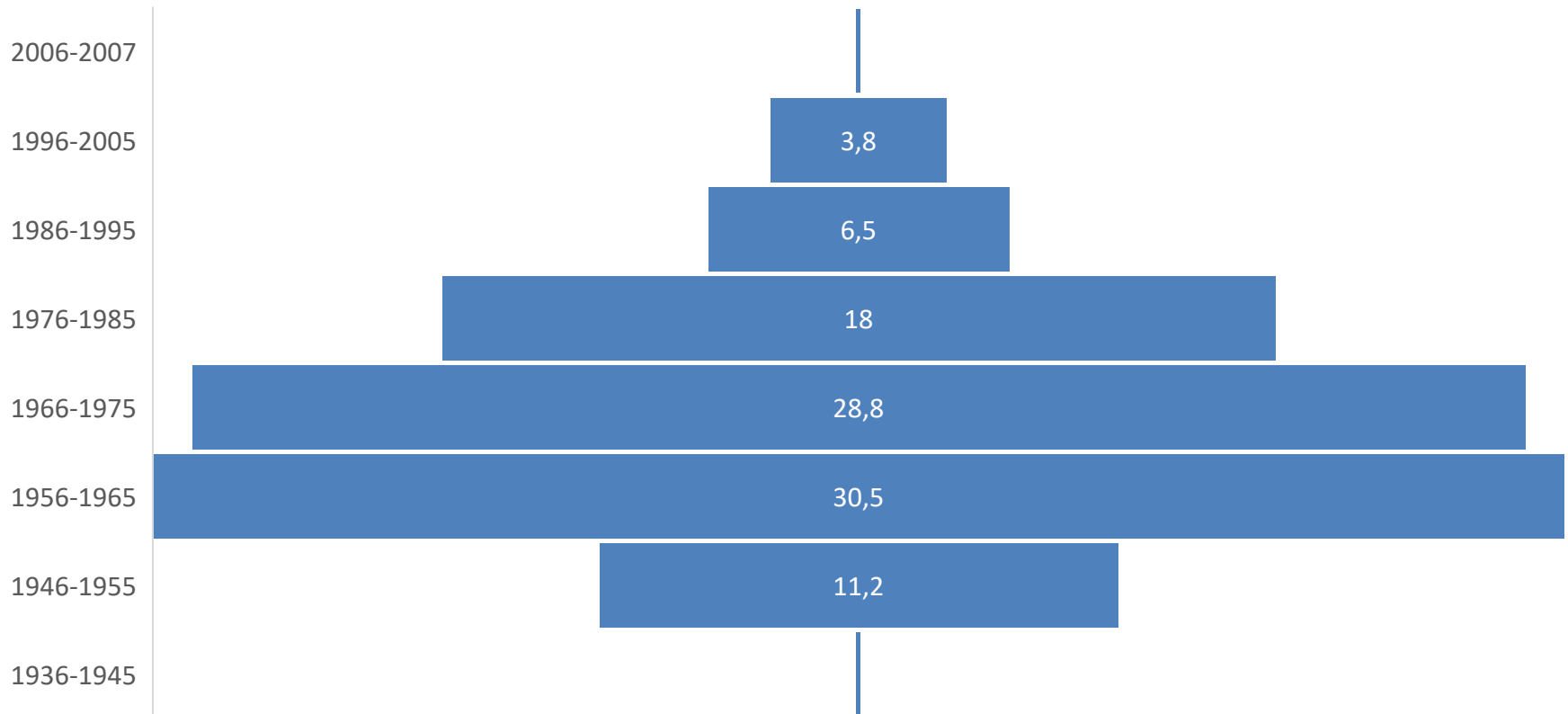
- Bezüglich des **Glaubens** zeigt sich, dass dieser für das Engagement im PGR eine wichtige Rolle spielt. Die Daten zeigen, dass es sogar mehr Raum für Glaube und Spiritualität im PGR geben darf.
- Bei Fragen zur **Zukunft** sehen wir, dass die PGRs sich mit dem Thema zwar auseinandersetzen, gerade auch wenn es um künftige Herausforderungen und um eine gemeinsame Vision geht. Eine diverse Zusammensetzung des Gremiums wird als positiv erachtet. Gleichzeitig zeigt sich, dass die Suche nach neuen Kandidat\*innen von knapp der Hälfte der Befragten als schwierig erlebt wird.

- Die tagesaktuelle Frage zur **gesellschaftlichen Spaltung** zeigen, dass der PGR als Gremium wahrgenommen wird, wo diese thematisiert werden sollen. Gleichzeitig ist man zögerlicher, wenn es um das Setzen von konkreten Maßnahmen geht bzw. zeigt sich, dass konkrete Sorgen nur teilweise angesprochen werden.
- Zur **Relevanz der Kirche im Ort/Stadtteil** zeigt sich, dass es durchwegs gute Beziehungen zu anderen Akteuren vor Ort gibt und man auch selbstbewusst sein kann, was die Rolle der Kirche anbelangt. Etwas selbstkritisch ist man bzgl. Angebote für unterschiedliche Menschen im Ort und dass man als Kirche Menschen mit ihren Alltagssorgen gut erreicht.

# Geschlecht der Befragten

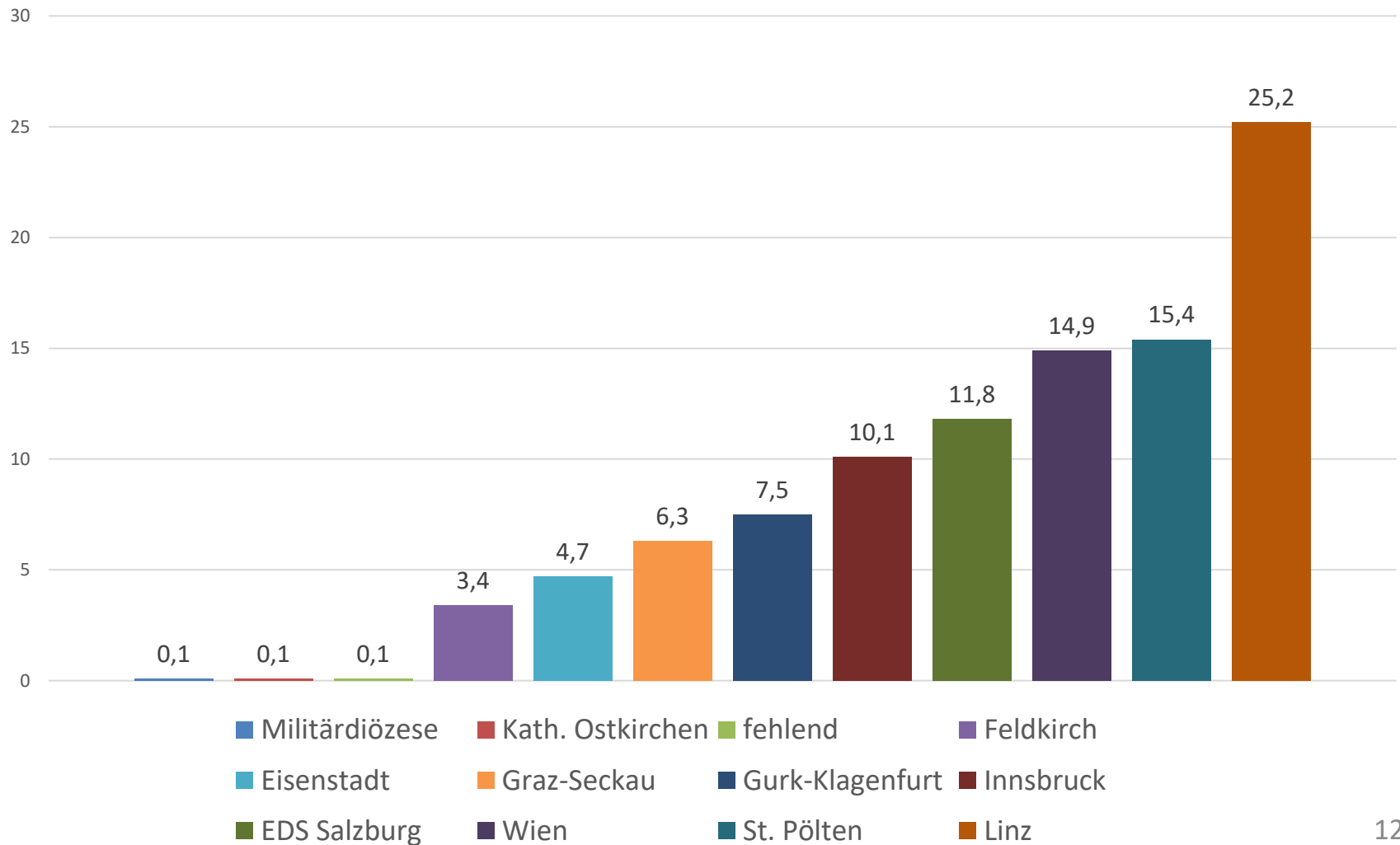


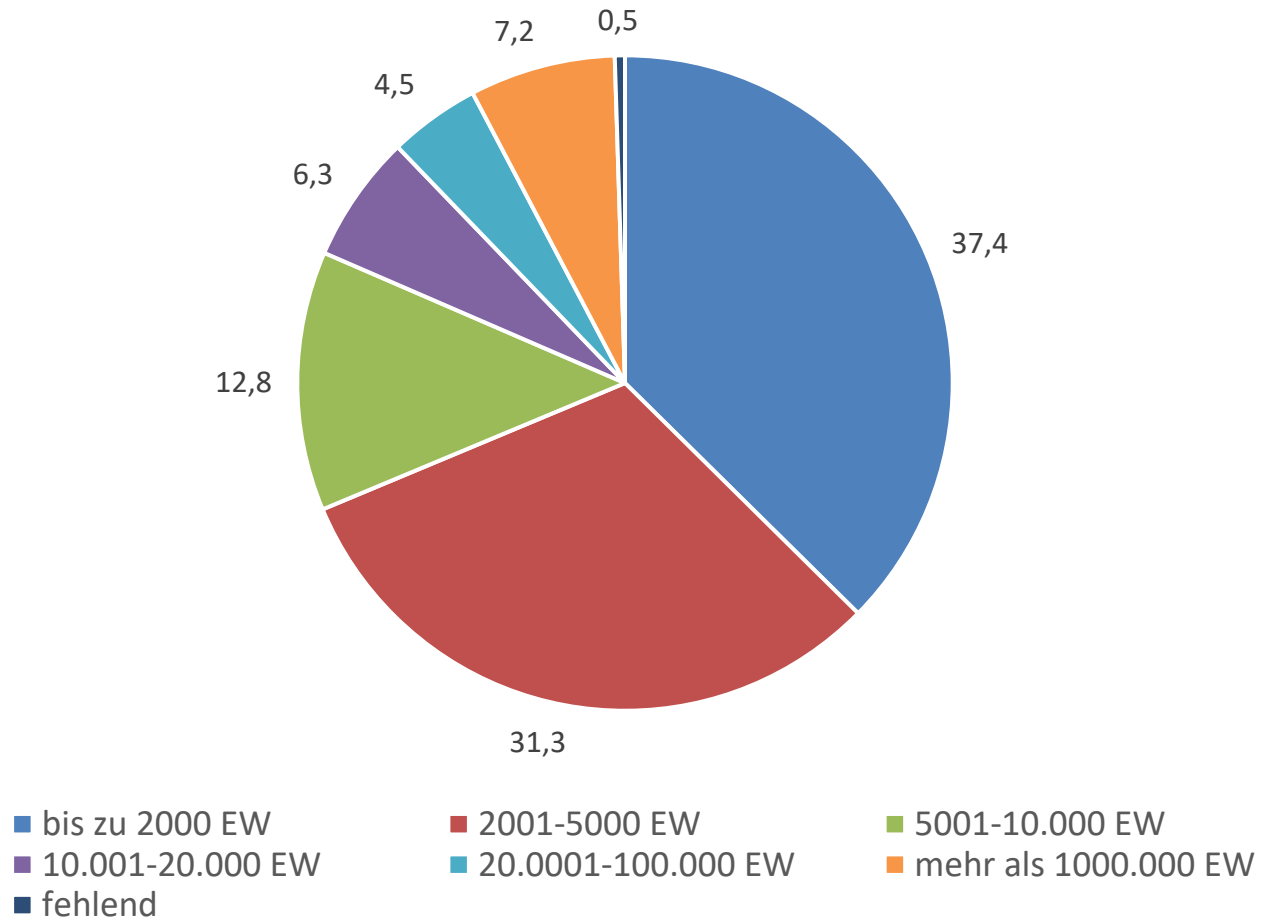
# Alter der Befragten

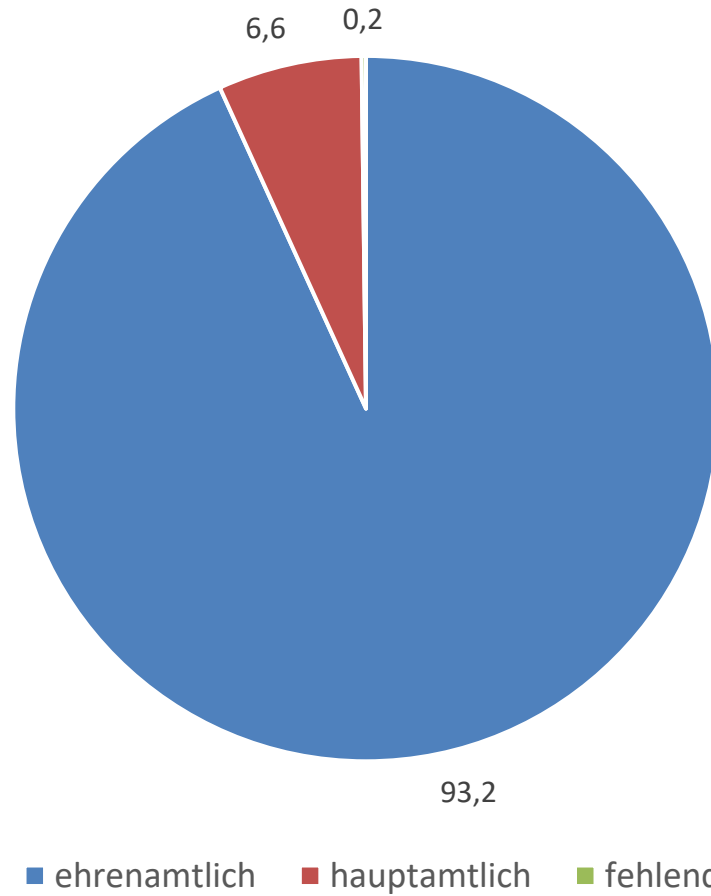


Durchschnittsalter: 54 Jahre; Median: 55

Jüngste Teilnehmer\*innen: 17 Jahre; älteste Teilnehmer\*innen: 88 Jahre

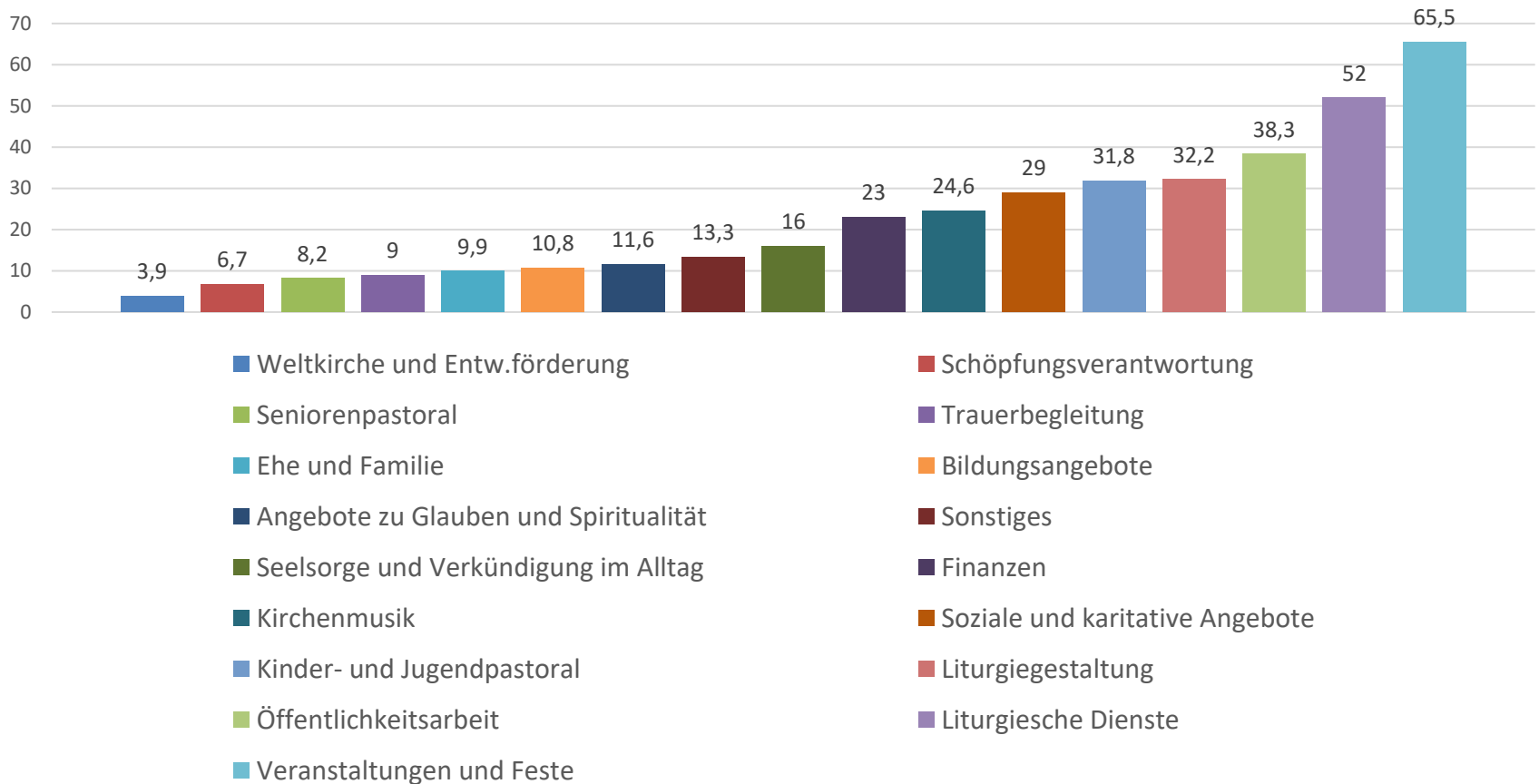




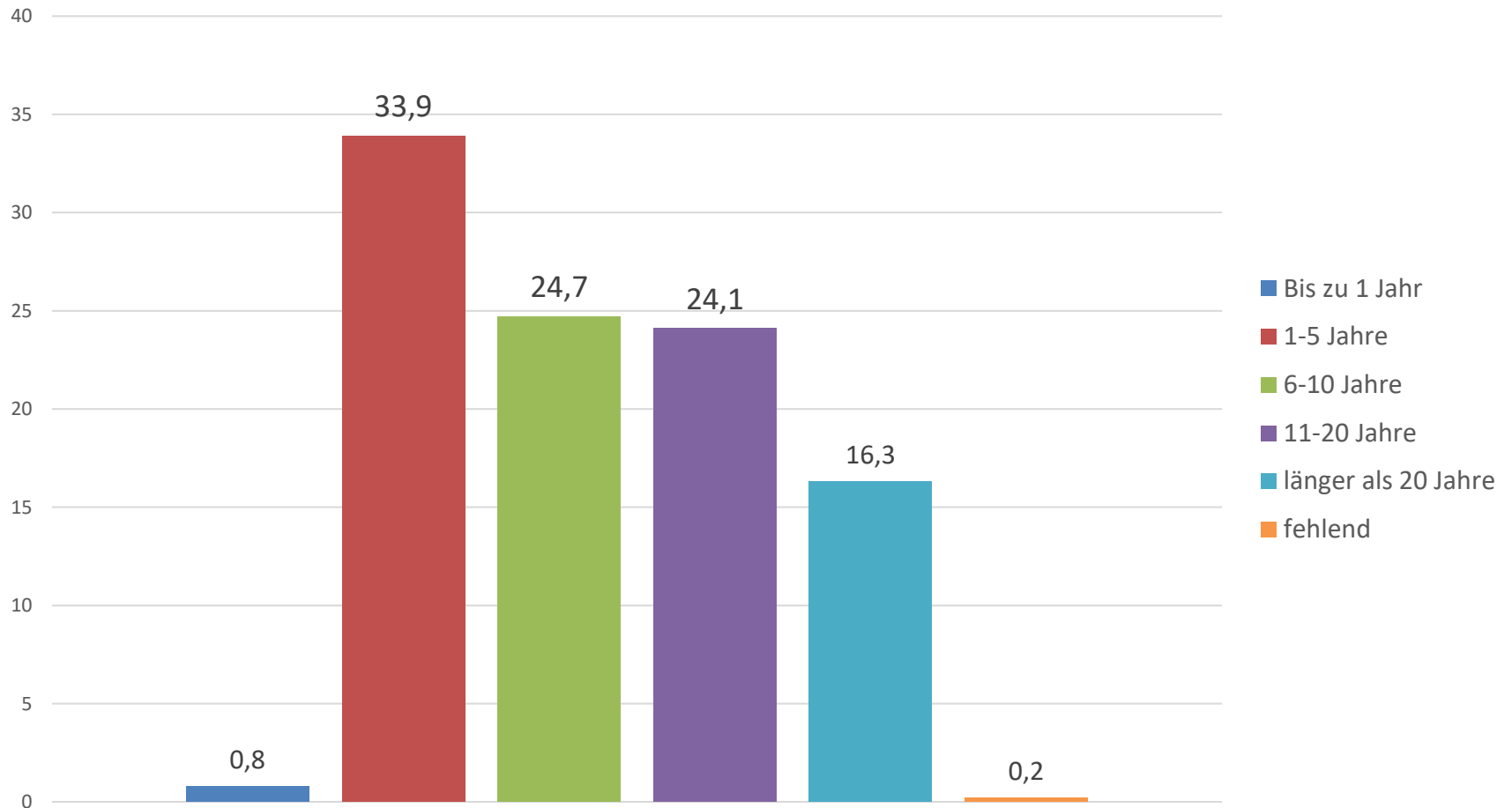


# Bereiche des Engagements im PGR

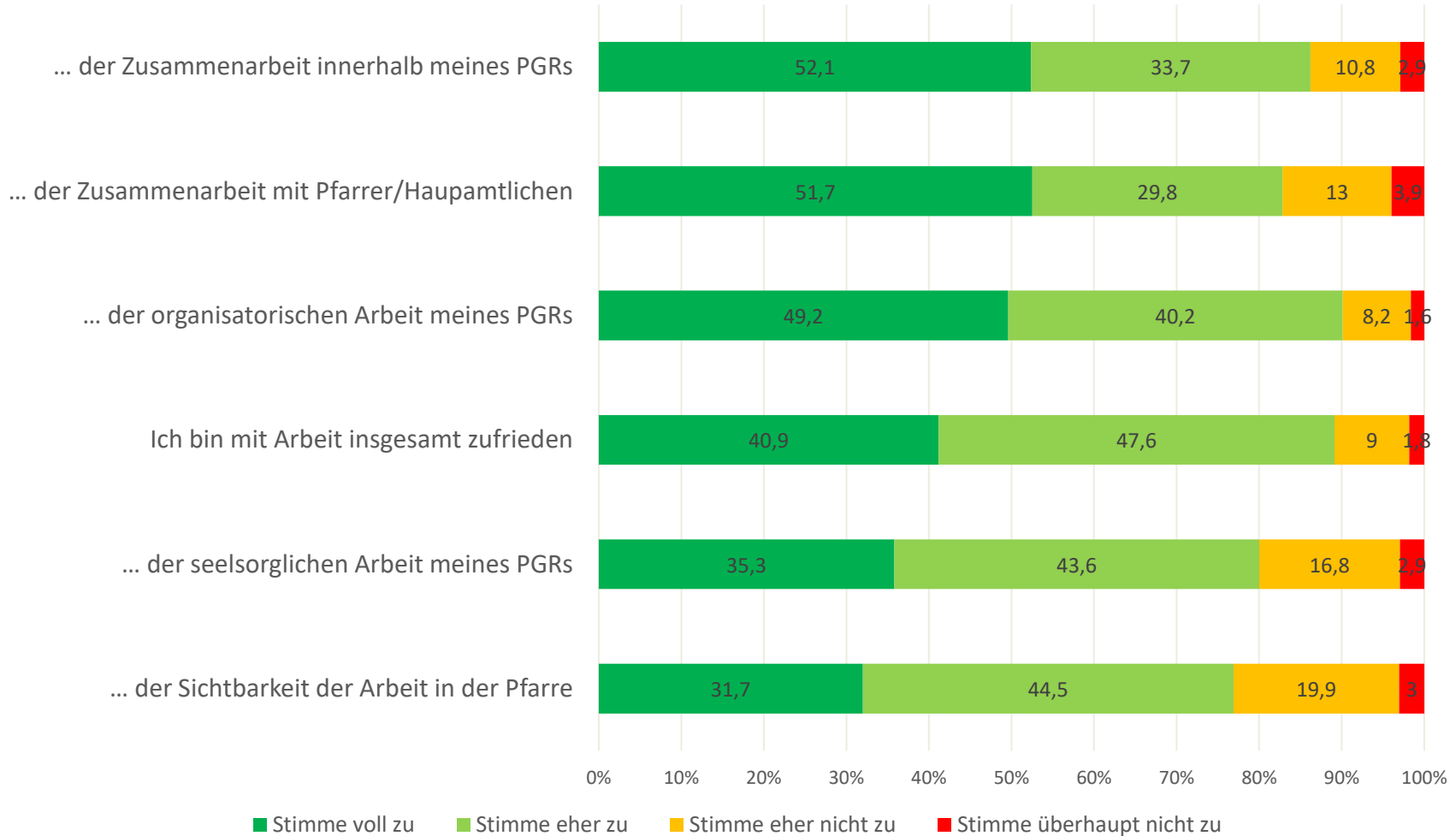
Bereiche Engagement



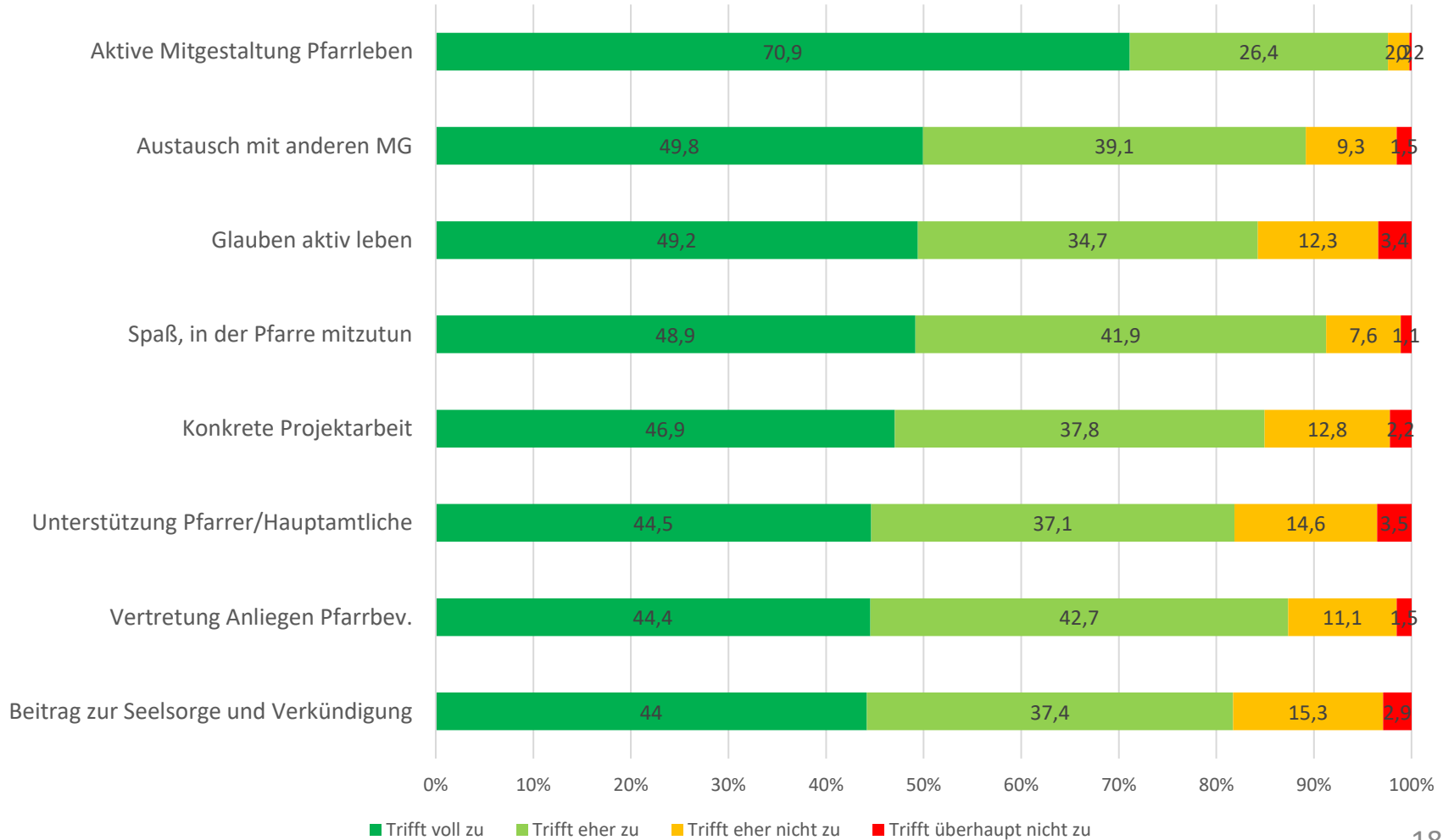
# Dauer des eigenen bisherigen Engagements



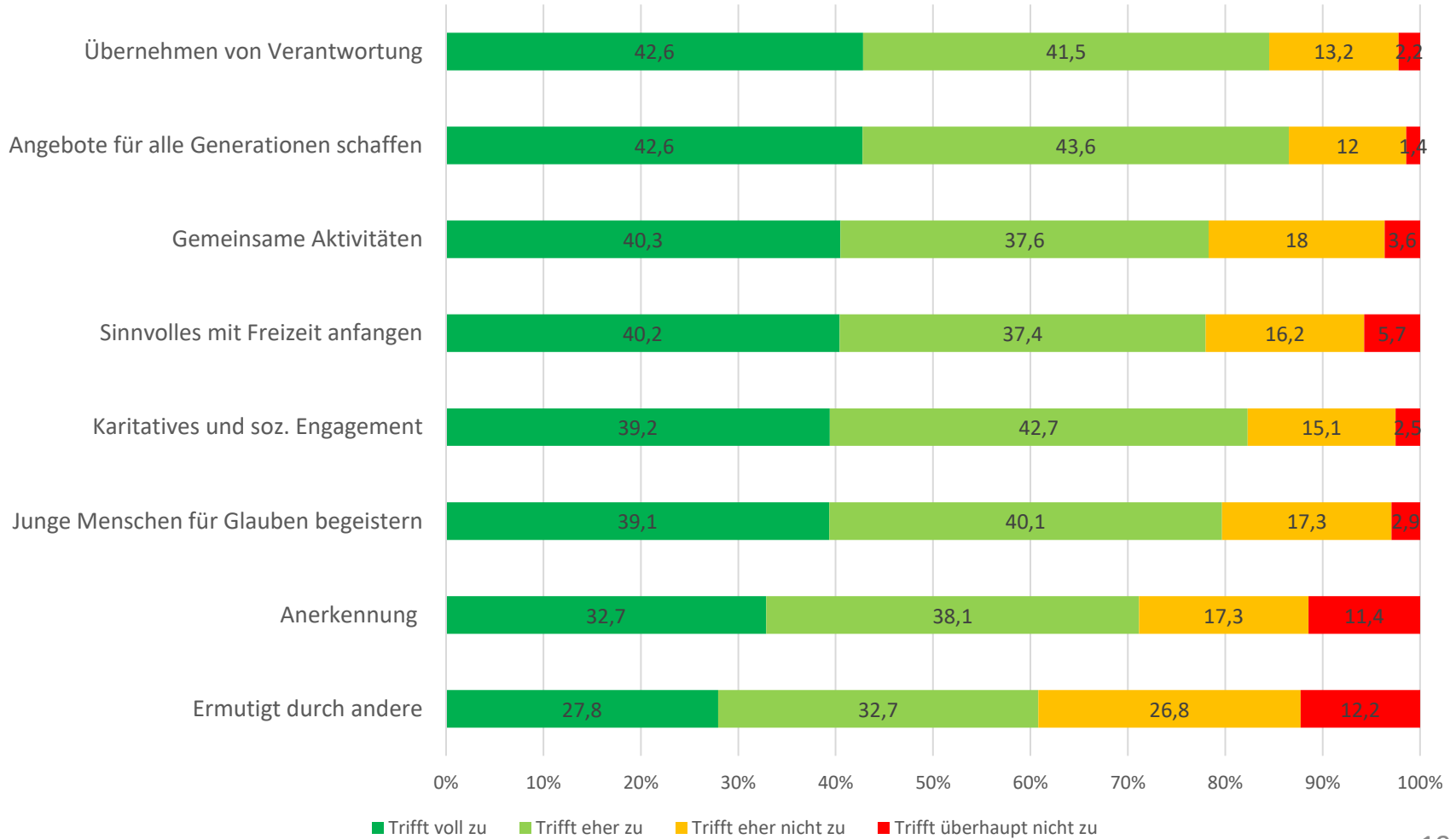
# Zufriedenheit mit der Arbeit meines PGRs: „Ich bin zufrieden mit ...“



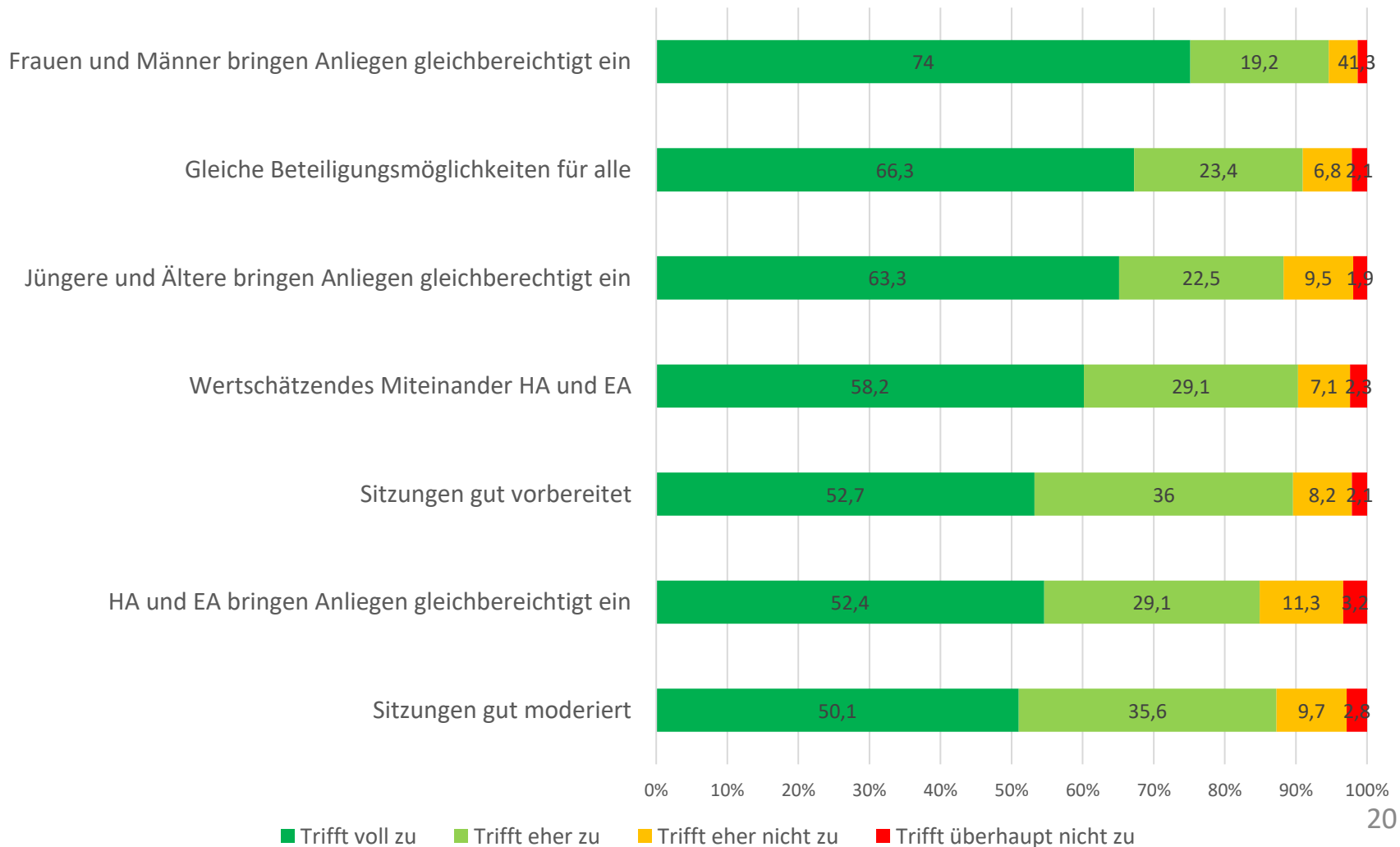
# Gründe für das Engagement I



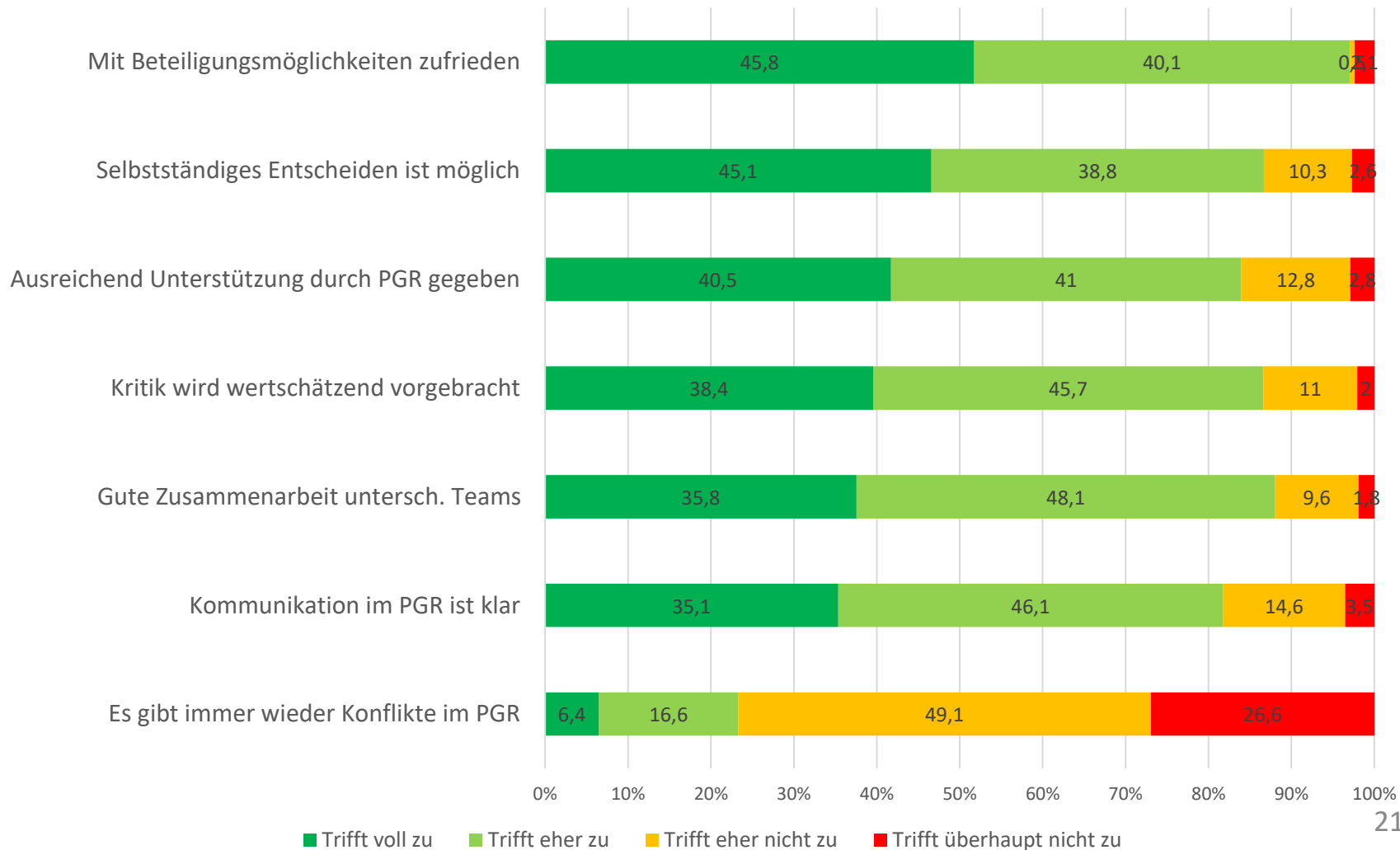
# Gründe für das Engagement II



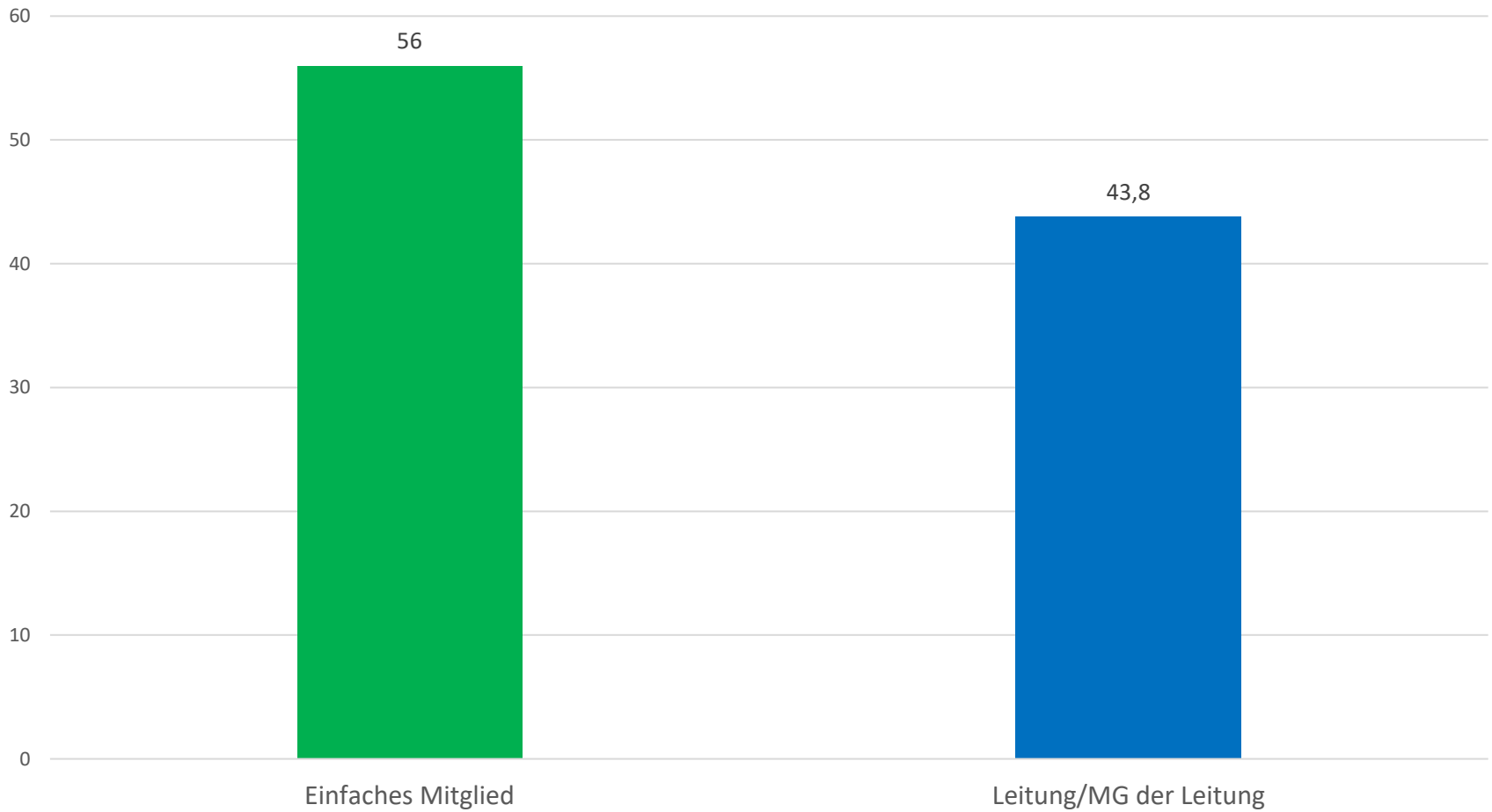
# Gemeinschaft und Zusammenarbeit im PGR I



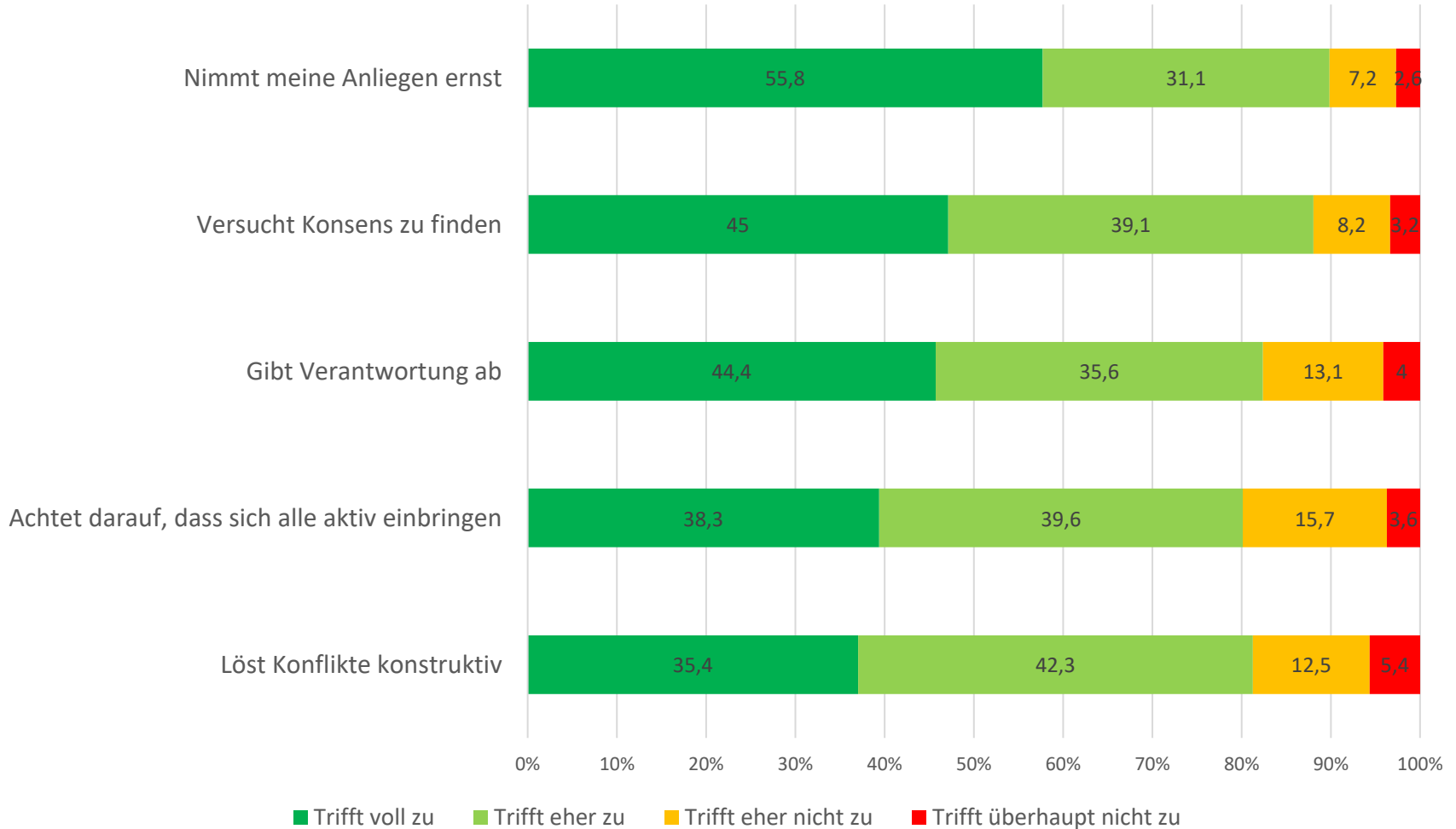
# Gemeinschaft und Zusammenarbeit im PGR II



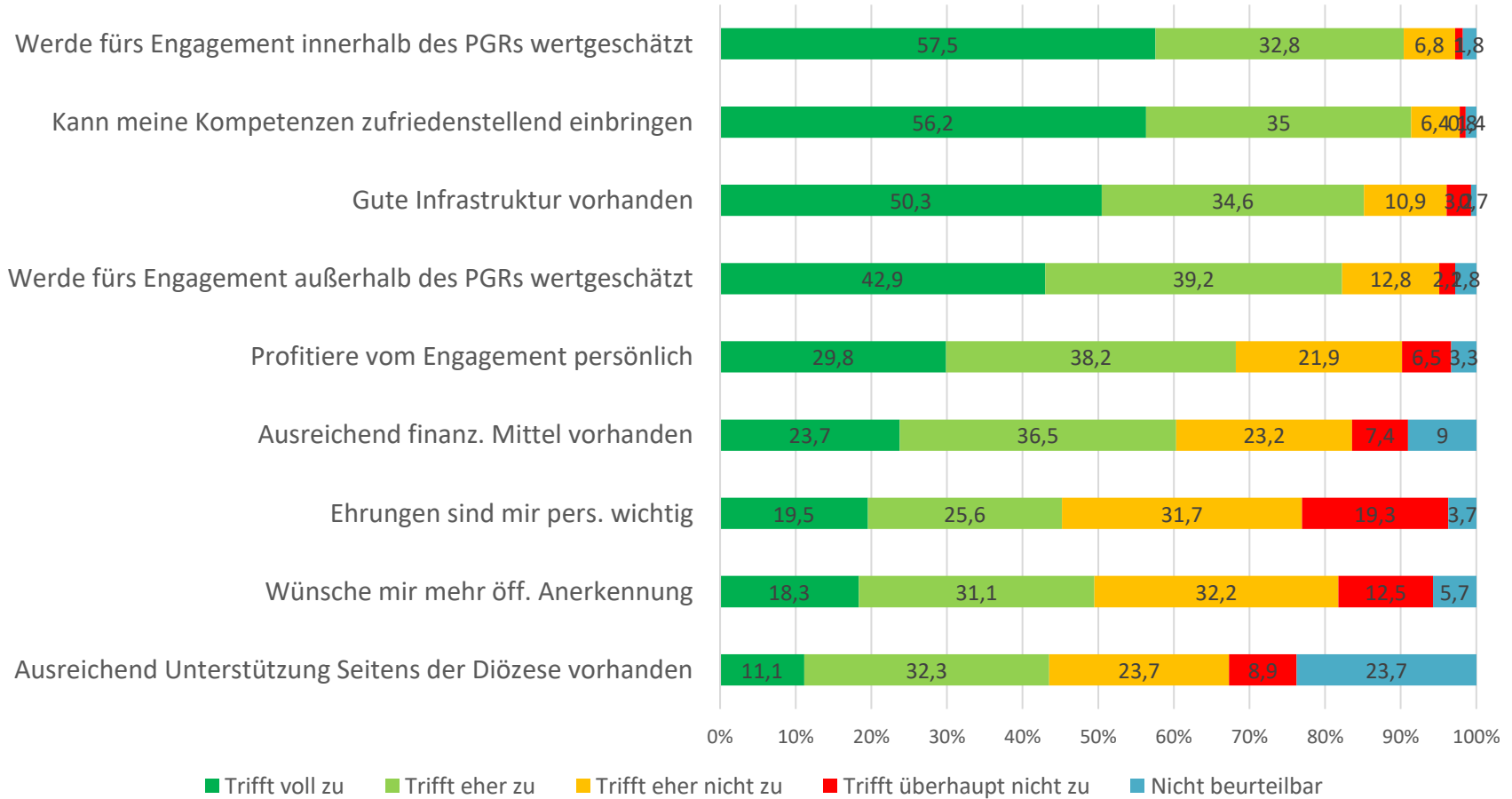
# Position im PGR



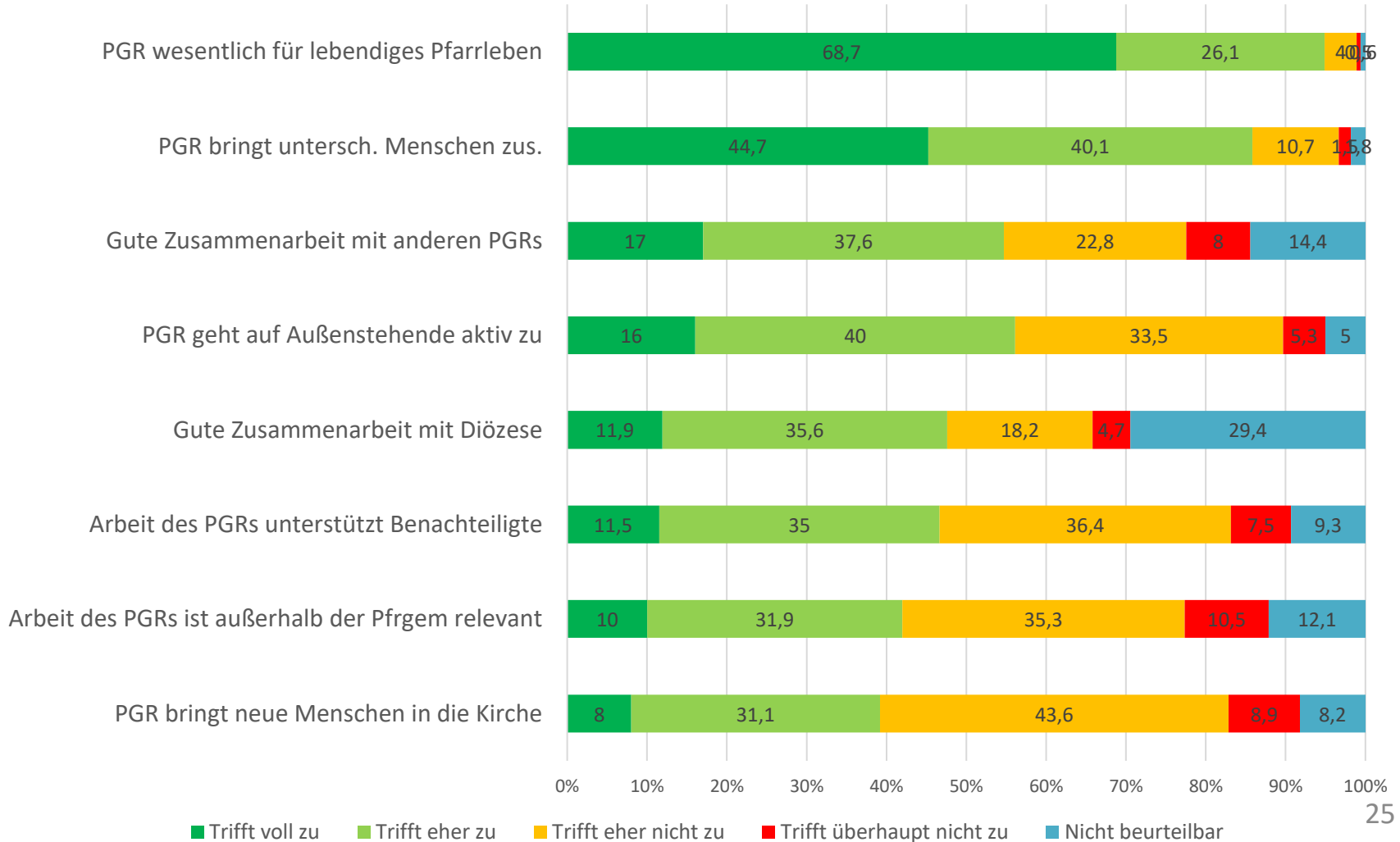
# Aussagen zur Leitung des PGRs

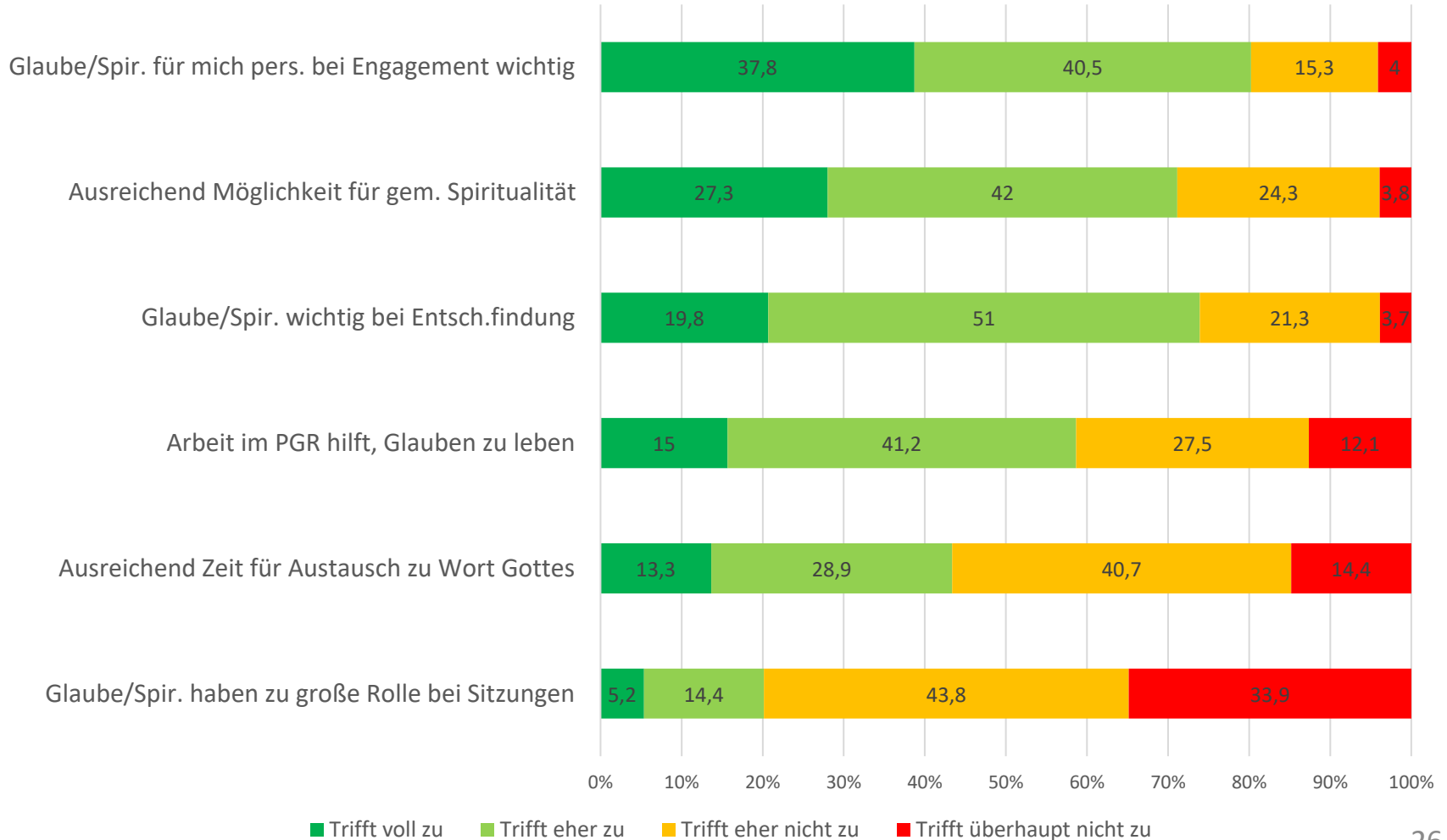


# Aussagen zu Anerkennung und Wertschätzung

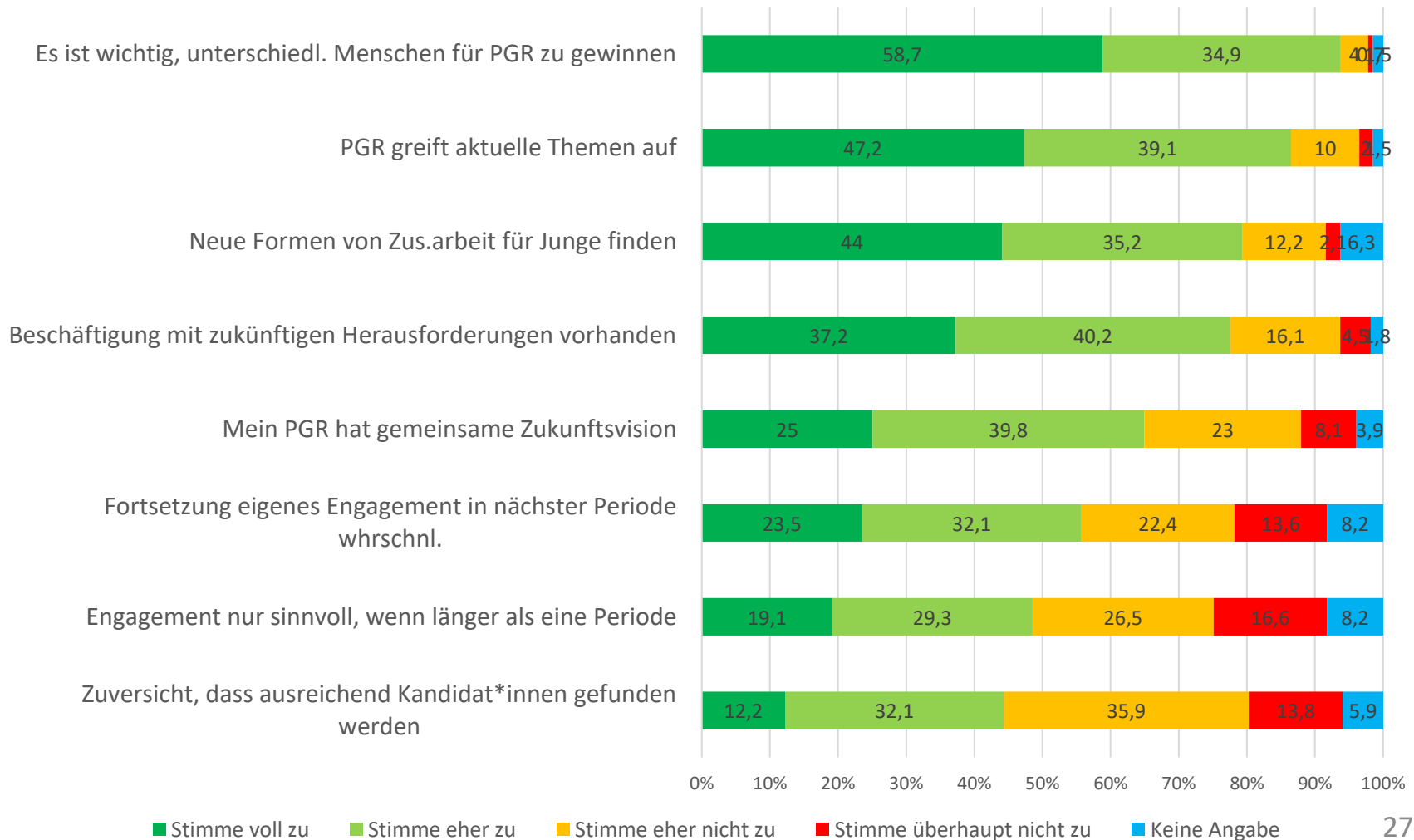


# Wirkung nach Außen

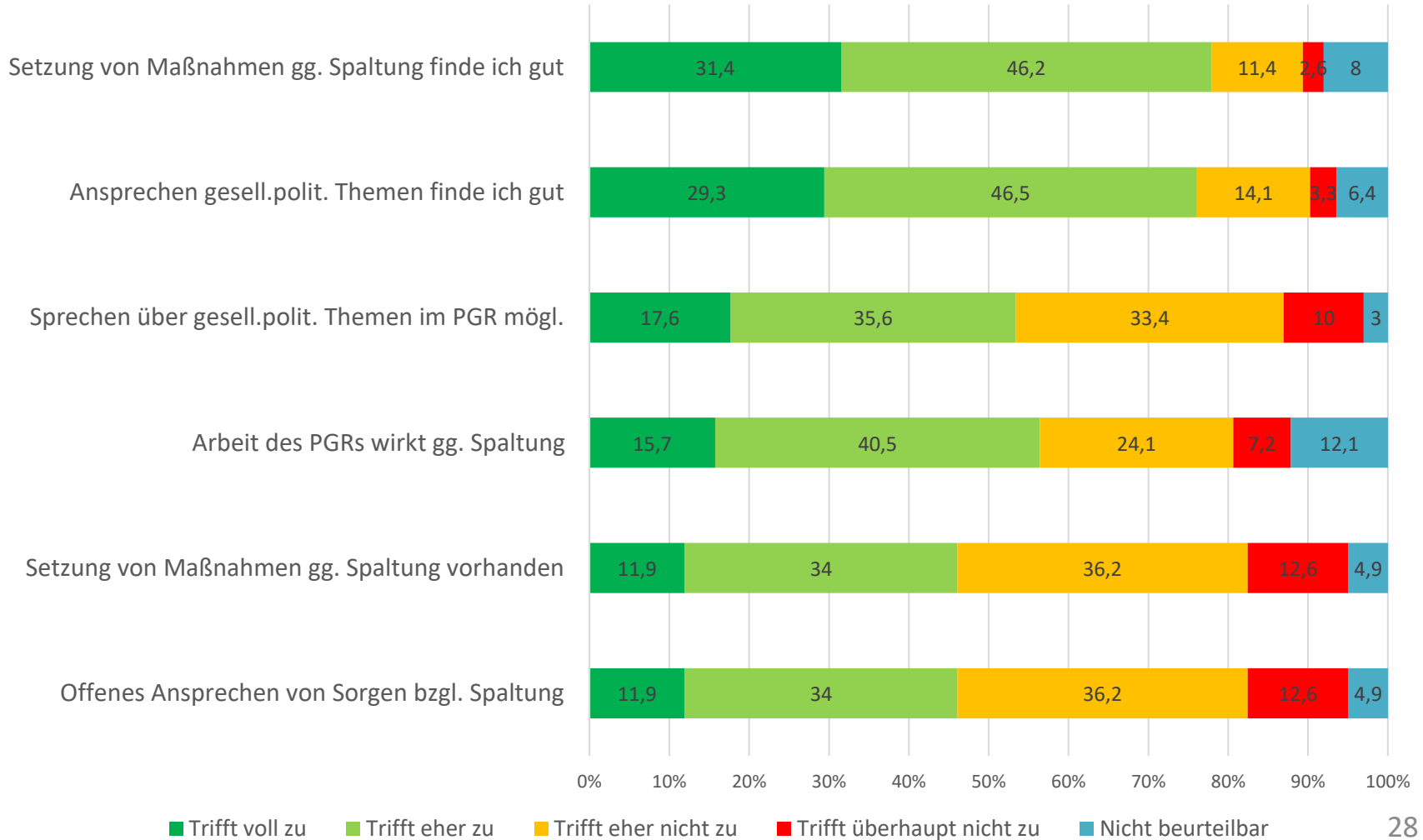




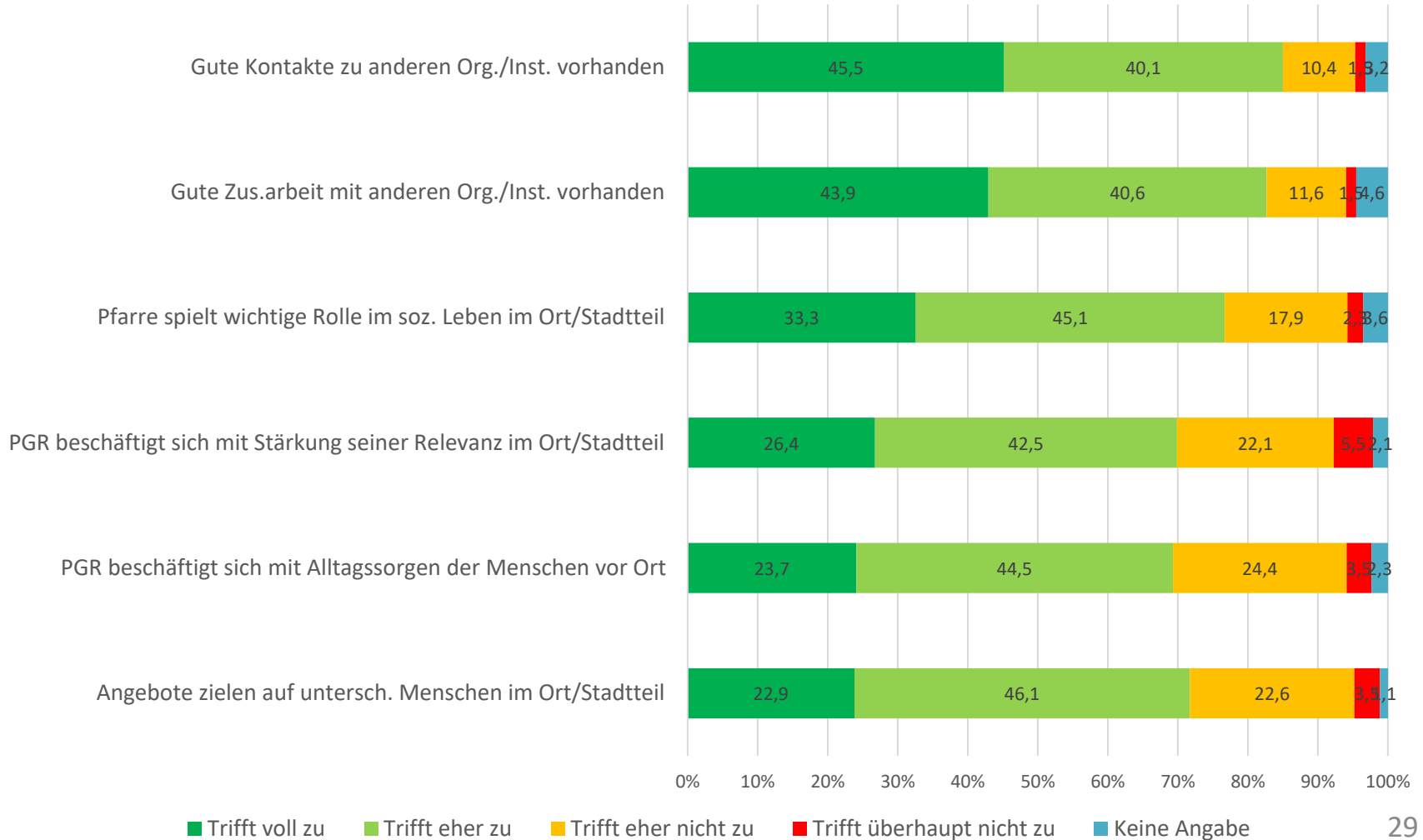
# Zukunft: Gremium und persönliches Engagement



# Tagesaktuelle Frage I: Gesellschaftliche Spaltung



# Tagesaktuelle Spaltung II: Relevanz im Ort/Stadtteil



Gibt es **unterschiedliches Antwortverhalten von Männern und Frauen** (die Kategorien „divers“ und „keine Angabe“ spielten statistisch keine Rolle)? Wir haben uns unterschiedliche Variablen nach Geschlecht angesehen.

- Tatsächlich fallen die Unterschiede zwischen Männern und Frauen auch bei sensiblen Fragen minimal, wenn gleich statistisch signifikant aus.
- Auch die Stärke des statistischen Zusammenhangs zwischen männlichem und weiblichem Antwortverhalten ist meist nur sehr schwach ausgeprägt.
- Die Mittelwerte beziehen sich auf das durchschnittliche Antwortverhalten auf der 4-teiligen Likert-Skala (von „Stimme voll zu“ bis „Stimme gar nicht zu“). Je höher der Mittelwert, desto skeptischer.

- Bei der Frage, **ob man vom Engagement im PGR auch persönlich profitiere**, stimmen 33,8% der Frauen voll zu aber nur 24% der Männer. Auch der Mittelwertvergleich der beiden Gruppen weist Männer als deutlich skeptischer aus (1,87 Frauen; 2,14 Männer). Der statistische Zusammenhang ist allerdings schwach (Cramers  $V=0,088$ ) – das heißt wenig relevant für die Praxis.
- Umgekehrt verhält es sich bei der Frage, **ob man mit der Zusammenarbeit innerhalb des Pfarrgemeinderats zufrieden ist**: Hier stimmen 56% der Männer aber nur 50,1% der Frauen voll zu. Auch der statistisch signifikante Mittelwertvergleich zeigt skeptischere Frauen (1,68) als Männer (1,57). Doch auch hier ist der statistische Zusammenhang schwach und damit wenig relevant für die Praxis (Cramers  $V=0,106$ ).

Analysiert wurden sämtliche Gründe für das Engagement nach Geschlecht. Bei einigen konnten statistisch signifikante, wenngleich kleine Unterschiede im Antwortverhalten von Männern und Frauen ausfindig gemacht werden.

- **Um das Pfarrleben aktiv mitzugestalten:** Hier stimmten 67,2% der Männer und 73,5% der Frauen voll zu. Der höhere Mittelwert der Männer (1,38 vs. 1,28 bei den Frauen) zeigt ebenfalls eine geringere männliche Zustimmungsrate. Der statistische Zusammenhang ist jedoch schwach (Cramers V: 0,086).

- **Um konkret an Projekten arbeiten zu können:** Hier zeigt sich bei der vollen Zustimmung deutliche Unterschiede zwischen Männern (39,8%; Mittelwert 1,81) und Frauen (51,7%; Mittelwert 1,62). Der durchschnittlichen Frau ist Projektarbeit also etwas wichtiger als dem durchschnittlichen Mann. Mit Cramers  $V=0,104$  ist aber auch dieser statistische Zusammenhang trotz Signifikanz schwach und in der Praxis wenig relevant.
- **Um meinen Glauben aktiv zu leben:** Auch hier stimmen deutlich mehr Frauen (52,9%; Mittelwert 1,63) als Männer (43,3%; Mittelwert 1,79) voll zu. Statistisch signifikant, aber in Praxis wenig relevant mit Cramers  $V=0,066$  und damit einem schwachen statistischen Zusammenhang.

- Einen etwas stärkeren statistischen Zusammenhang zwischen Geschlecht und einem Grund für das Engagement betraf das **soziale und karitative Engagement**: Für 45,5% der Frauen stimmten voll zu, aber nur 30,4% der Männer. Auch die Mittelwerte liegen deutlich auseinander (Frauen 1,67; Männer 1,99). Der Kontingenzkoeffizient  $C=0,219$  weist auf einen mittelschwachen Zusammenhang hin. Das heißt, dass Geschlecht eine kleine Rolle für das Motiv „soziales und karitatives Engagement“ spielt.

- **Innerhalb unseres PGRS bringen Frauen und Männer ihre Anliegen gleichberechtigt ein:** Männer stimmen dieser Aussage zu 77,5% voll zu; Frauen immerhin zu 71,6%. Die Mittelwerte (Männer: 1,25; Frauen: 1,32%) zeigen, dass Männer hier tatsächlich leicht optimistischer als Frauen sind, allerdings ist der Unterschied überschaubar. Auch wenn der statistische Zusammenhang signifikant ist, ist er schwach (Cramers  $V=0,080$ ) und damit in der Praxi kaum relevant.
- Bzgl. **gleichberechtigtes Einbringen von Anliegen durch jüngere und ältere Mitglieder und durch Haupt- und Ehrenamtliche** konnten keine nennenswerten Unterschiede zwischen Männern und Frauen festgestellt werden.

- **Ich kann in meinem Aufgabenbereich selbstständig entscheiden:** Hier zeigten Männer (Mittelwert 1,69) sich skeptischer als Frauen (Mittelwert 1,61): 42,4% der Männer stimmten der Aussage voll zu, während dies 47,1% der Frauen taten. Der statistisch signifikante Zusammenhang ist jedoch schwach (Cramers  $V=0,058$ ) und damit in der Praxis kaum relevant.

- Bei Fragen zur Zukunft zeigte sich, dass das Geschlecht kaum eine Rolle für das Antwortverhalten spielte – Frauen sind minimal **weniger zuversichtlich, ausreichend neue Menschen für den PGR zu finden als Männer**, allerdings sind die statistischen Zusammenhänge sehr schwach.
- Eine Ausnahme bildet das Thema Diversität: Während 62,6% der Frauen voll zustimmen, **dass möglichst unterschiedliche Menschen für den PGR gewonnen werden sollen**, tun dies 53% der Männer. Auch die Mittelwerte zeigen deutliche Unterschiede (1,39 Frauen; 1,51 Männer). Für Frauen scheint Diversität als etwas wichtiger zu sein als für Männer; der statistische Zusammenhang (Cramers  $V=0,064$ ) ist jedoch sehr schwach und damit kaum relevant in der Praxis.

In einigen wenigen Bereichen gab es deutliche und statistisch signifikante Unterschiede bei den Geschlechtern:

- **Finanzen:** Hier engagieren sich 38% der Männer, aber nur 13,2% der Frauen. Der Unterschied ist statistisch signifikant; es besteht ein mittlerer statistischer Zusammenhang (Cramers  $V=0,287$ ). Das zeigt, dass das Geschlecht tatsächlich eine Rolle spielt, ob sich jemand im Bereich Finanzen engagiert.
- **Liturgiegestaltung:** Hier gibt es einen statistisch signifikanten Unterschied zwischen Männern (35,9% engagierte) und Frauen (63% engagierte). Der statistisch signifikante Zusammenhang ist jedoch schwach (Cramers  $V=0,109$ ).

- **Öffentlichkeitsarbeit:** Während 42,3% aller Männer angeben, in diesem Bereich engagiert zu sein, tun dies nur 35,7% der Frauen. Der Zusammenhang ist statistisch signifikant, aber schwach (Cramers  $V=0,051$ ); der Geschlechterunterschied in Praxis daher wenig relevant.
- **Soziale und karitative Angebote:** Hier ist der Unterschied zwischen engagierten Frauen (70,9%) und Männern (27,9%) besonders deutlich; der Unterschied ist auch statistisch signifikant. Das Geschlecht beeinflusst hier also die Entscheidung, sich zu engagieren, wenn auch nur gering (Cramers  $V: 0,109$ ).

- Auch wenn in einigen Bereichen unterschiedliches Antwortverhalten der Geschlechter deutlich wird (etwa: Frauen wünschen sich stärker mehr Diversität; Männer mehr Autonomie) und dieses auch statistisch signifikant ist – das heißt nicht zufällig – sind die Zusammenhänge in den meisten Fällen schwach oder sogar sehr schwach. Das bedeutet, dass diese Zusammenhänge in der Praxis wenig Einfluss haben – etwa: eine automatische Gleichsetzung „Mann=mehr Autonomie“ wäre nicht zulässig.
- Eine Ausnahme sind die Bereiche des Engagements, wo wir deutlichere Unterschiede finden (Männer: Finanzen und Öffentlichkeitsarbeit; Frauen: Liturgie und soziale und karitative Angebote). Hier zeigen sich Geschlechterstereotype in zumindest leichter Form.
- Insgesamt zeigt sich, dass Männer und Frauen ähnliche Perspektiven auf ihre Arbeit im Pfarrgemeinderat haben. Von einer „Kluft“ zwischen den Geschlechtern kann keine Rede sein.

Schätzen Haupt- und Ehrenamtliche die folgenden Aussagen ähnlich ein?

## 1. Hauptamtliche und Ehrenamtliche bringen ihre Anliegen gleichberechtigt in den PGR ein

- Es gibt keine signifikanten Unterschiede bei den Mittelwerten zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen auf der 4-teiligen Likert-Skala (Trifft voll zu bis Trifft überhaupt nicht zu).
- Allerdings gibt es signifikante und mittelstarke Unterschiede zwischen den beiden Gruppen bei einzelnen Antworten (Cramers V: 0,533). Ehrenamtliche wählen sogar minimal öfter „Trifft voll zu“ als Hauptamtliche (52,4% EA vs. 51,2% HA). Dafür stimmen sich auch öfter mit „Trifft überhaupt nicht zu“ ab (3,3% EA vs. 1% HA).
- **In Praxis ist der Unterschied sehr klein.**

## 2. Das Miteinander von Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen ist von gegenseitiger Wertschätzung geprägt.

- Es gibt keine signifikanten Unterschiede bei den Mittelwerten zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen auf der 4-teiligen Likert-Skala (Trifft voll zu bis Trifft überhaupt nicht zu).
- Ähnlich zur gleichberechtigten Einbringung ihrer Anliegen **schätzen jedoch Hauptamtliche das wertschätzende Miteinander leicht optimistischer ein als Ehrenamtliche**. Mit Cramers  $V=0,542$  zeigt sich hier ein mittlerer statistischer Zusammenhang: Hauptamtliche wählen ein bisschen öfter „Trifft voll zu“ als Ehrenamtliche (60,9% HA vs. 57,8% EA). Ehrenamtliche stimmen auch öfter mit „Trifft überhaupt nicht zu“ (EA: 2,4% vs. 1% HA).
- **In Praxis ist der Unterschied jedoch sehr klein.**

Schließlich unterzogen wir die Aussage „**Ältere und jüngere Mitglieder bringen ihre Anliegen gleichberechtigt ein**“ einer Analyse nach Altersgruppen.

- Hier zeigte der Mittelwert-Vergleich (4-stufige Likert-Skala; Trifft voll zu bis Trifft überhaupt nicht zu), dass die Altersgruppen ab 1986 bis 2007 einen leicht höheren Mittelwert aufwiesen (1,6) als ältere Teilnehmer\*innen.
- Ab 1986 Geborene zeigten bei dieser Aussage also etwas mehr Skepsis als frühere Jahrgänge.
- Den niedrigsten Mittelwert wies die Gruppe der 1936-1945 Geborenen auf (1,33). Bis 1986 steigt dieser Wert über die Altersgruppen hinweg leicht an – das heißt, je jünger, desto weniger häufig stimmt man der Aussage voll zu, doch sind die Unterschiede zwischen den Mittelwerten klein.
- **In Praxis sind die Unterschiede zwischen den Altersgruppen sehr klein.**

- **Zufriedenheit mit Arbeit:**
  - Hier können Sie angeben welche Formen der Unterstützung Sie sich für Ihre Arbeit im Pfarrgemeinderat wünschen.
  - 1008 Kommentare
- **Zukunft:**
  - Wie kann man neue Menschen für den Pfarrgemeinderat begeistern? Hier können Sie Ihre Ideen hinterlassen.
  - 1347 Kommentare
- **Bereiche des Engagements:**
  - Sonstiges
  - 409 Kommentare
- **Abschlussfrage:**
  - Möchten Sie noch etwas zu Ihrem Engagement für den Pfarrgemeinderat sagen? Hier haben Sie die Möglichkeit dazu.
  - 776 Kommentare

# Wichtigste Erkenntnisse aus den offenen Fragen – 7 „rote Fäden“

## 1. Verbesserung des Verhältnisses zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen, durch:

- bessere Kommunikation
- transparentere Entscheidungen
- Einbindung in Entscheidungen
- Aussprechen von Anerkennung und Wertschätzung für ehrenamtliches Engagement.

## 2. Verbesserung der Kinder- und Jugendarbeit, durch:

- Unterstützung von Hauptamtlichen
- Einschlägige Materialien und Leitfäden
- Neue Formen des Engagements –Projektorientierung und zeitliche Flexibilität

## 3. Unterstützung von Diözesen in unterschiedlichen Belangen

- Strukturprozesse
- Inhaltliche Arbeit
- Klare Ansprechpartner\*innen für unterschiedliche Anliegen

## 4. Verbesserung der inhaltlichen Arbeit und der Zusammenarbeit im Gremium, durch:

- Bildungsangebote
- Klausuren
- extern moderierte Teambuilding-Maßnahmen
- → Professionalisierung des Ehrenamts

## 5. Pfarrgemeinderat auch als spirituelles Gremium denken, durch:

- Ausreichend Platz für Glaube und Spiritualität
- Neben organisatorischen auch spirituelle Aufgaben wahrnehmen → Sendung
- Bildungsangebote zum Thema Glaube und Spiritualität

## 6. Offenheit und Kommunikation, durch:

- neue Themen
- neue Formen der Mit- und Zusammenarbeit
- klare und transparente Kommunikation nach innen und außen (auch unter Einbeziehung von Social Media u.ä.)
- Zusammenarbeit mit nicht-kirchlichen Akteur\*innen

## 7. Ausreichend Ressourcen, sowohl finanzieller als auch personeller Natur

- Schutz vor Frust und Überlastung
- Nachhaltigkeit des ehrenamtlichen Engagements

- Statistik Austria (2024). Bevölkerung nach Alter/Geschlecht. [Online]: <https://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/bevoelkerung/bevoelkerungsstand/bevoelkerung-nach-alter/geschlecht> (abgerufen am 27. Jänner 2025).